

**An die**

**Gemeindevertretung Ostseebad Binz,**

**an das Ministerium für Arbeit, Gleichstellung und Soziales Mecklenburg-Vorpommern**

Berlin, 16.02.2016

Sehr geehrte Vertreter der Gemeinde Binz,

wie zu lesen ist werden Sie am kommenden Donnerstag über den „Seebad-Titel“ für Prora beraten. Wie sie wissen, nahmen bestimmte Kreisen, denen die DDR-Vergangenheit des Ortes nichts gilt, diesen Begriff bereits vorweg.

**Die Titelverleihung ist aus historischen wie moralischen Gründen abzulehnen.**

Wie die jüngste Vergangenheit zeigt, scheut man sich nicht vor der Vermarktung des *KdF*-Seebades, das über die Rohbauphase nicht hinausgekommen war. Die Linie „geplantes KdF-Bad = heutiger Badeort“ schafft nachträglich eine Kontinuität, die die tatsächliche Vergangenheit negiert.<sup>1</sup> In Wahrheit (das ist aus den Medien kaum zu erfahren) waren die 8 Nazi-Rohbau ruinen von den Sowjets und nachfolgenden Plünderern zum großen Teil abgetragen und demontiert worden. Um 1950 begann (unter Einsatz der entstehenden DDR-Armee und tausenden Helfern) die Wiederaufmauerung von 5 Blöcken zu einem der größten und bedeutendsten Kasernenstandorte der DDR. Diese eigentliche Geschichte wurde in den jetzt entstehenden Hotel- bzw. Bettenhaus-Blöcken bereits wegsaniert: Und zwar ohne Klarheit darüber zu schaffen, wie die fast ein halbes Jahrhundert währende DDR-Geschichte künftig vor Ort vermittelt werden könnte. Dass wir heute abermals in einen Kalten Krieg hineinschlittern, ist auch die Folge des Nicht-Lernen-Wollens aus der Geschichte an Orten, die uns diese vor Augen führen könnten.

Bemühungen aus der Mitte der Gesellschaft, aus Prora eine Kultur-, Kunst- und Museumsmeile zu schaffen, wurden nicht zuletzt auch mithilfe von Verantwortlichen in Binz

---

<sup>1</sup> Wolter: Prora - Inmitten der Geschichte, Der südliche Koloss und die Erinnerungskultur Bd. 1, 2015.

# Dr. Stefan Wolter

Historiker – Wissenschaftsjournalist

Naugerader Str. 44  
10 409 Berlin

---

zugunsten des Kapitals an die Wand gespielt. Das „Seebad Prora“ ist Geschichtsklitterung par excellence. Stellen Sie sich der historischen Entwicklung der Orte Binz und Prora. Stehen Sie zu Ihrer Vergangenheit und geben Sie nachfolgenden Generationen die Chance, sich mit der Geschichte des Kalten Krieges im Allgemeinen und den Idealen und Irrungen einer alternativen Gesellschaftsordnung im Besonderen zu befassen. Erweisen Sie der wahren historischen Entwicklung des Ortes ihre Referenz, setzen Sie ein Zeichen und behalten Sie den schlichten Nachkriegsnamen "Prora" bei.

Mit freundlichen Grüßen,

Dr. Stefan Wolter, Berlin.

[www.denk-mal-prora.de](http://www.denk-mal-prora.de)

PS: Wie mit dem DDR-Wandbild an der Grundschule Prora verfahren werden soll ist ebenfalls bis heute unklar. Das beiliegende Schreiben an Bürgermeister Karsten Schneider, scheint dieser nicht ernst nehmen zu wollen - oder zu müssen?